



SACHSEN-ANHALT

Vertretung bei der
Europäischen Union

EU-Wochenspiegel

Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt

Ausgabe: 27/19 • 04.07.2019



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

erste Schritte auf dem Weg zur Besetzung der hochrangigen Posten der EU sind diese Woche gemacht worden.

Das Europäische Parlament hat am 03. Juli 2019 den Italiener David Sassoli zu seinem Präsidenten gewählt. Der Sozialdemokrat wird in der ersten Hälfte der fünfjährigen Wahlperiode amtierend. Danach soll die Europäische Volkspartei übernehmen. Sassoli ist ehemaliger Fernsehjournalist und seit 2009 Mitglied im Europäischen Parlament.

Auf dem Sondergipfel am 02. Juli 2019 hatten sich die Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten nach einem zähen Ringen auf die Nominierung Ursula von der Leyens (DE) als Präsidentin der Europäischen Kommission geeinigt. Würde sie vom Europäischen Parlament bestätigt, wäre sie die erste Frau an der Spitze der EU-Kommission und erstmals seit Walter Hallstein (1958 – 1967) könnte Deutschland den mächtigen Brüsseler Posten besetzen. In der Woche ab dem 15. Juli wird sich zeigen, ob das Europäische Parlament dieser Nominierung folgt und von der Leyen zur Kommissionspräsidentin wählen wird. Sollte es von der Leyen nicht wählen, müssten die Staats- und Regierungschefs einen neuen Vorschlag unterbreiten.

Zum Gesamtpersonalpaket, das die Staats- und Regierungschefs beschlossen haben, gehört weiter, dass Charles Michel (BE) zum EU-Ratspräsidenten gewählt wurde. Als EU-Außenbeauftragten nominierte man Josep Borrell (ES) und Präsidentin der Europäischen Zentralbank soll Christine Lagarde (FR) werden.

Mit besten Grüßen

Carmen Johannsen
Leiterin der Landesvertretung





Inhaltsverzeichnis

<u>Vorwort</u>	2
<u>Aus den Institutionen</u>	4
• Ausschuss der Regionen – 135. Plenartagung am 26. und 27. Juni 2019 in Brüssel	
• Europäisches Parlament - Konstituierung zur 9. Wahlperiode	
• Europäische Kommission – Neue ethische Leitlinien für Künstliche Intelligenz vorgelegt	
• Europäische Kommission – Deutsche Berater und Projekte für den Europäischen Innovationsrat	
• Europäische Kommission – Deutscher Wissenschaftler in die Leitung des Europäischen Forschungsrats berufen	
• Europäische Kommission – Konsultation zu Beihilferegelungen	
<u>Aus den Fachbereichen</u>	10
• Sachsen-Anhalt tritt EU-Wasserstoff-Initiative bei	
• EU und Mercosur-Staaten einigen sich auf umfassendes Freihandelsabkommen	
• EU schließt Freihandelsabkommen mit Vietnam	
• Fünfzehn deutsche Hochschulen für die neue Initiative „Europäische Universitäten“ ausgewählt	
• Geoblocking - Mehr als die Hälfte der Deutschen sind sich neuer Regeln bewusst	
• Forschungsprogramm Horizont 2020: 11 Mrd. Euro für Arbeitsplätze und Wachstum	
<u>Was, wann, wo</u>	17
• Fotoimpressionen vom Sommerfest 2019	
<u>Ausschreibungen</u>	21
• Europäischer Wirtschaftsausschuss - Preis zur Förderung der Geschlechtergleichstellung	
<u>Kontaktbörse</u>	22
• Europäische Projekte – Diverse Partnergesuche	
<u>Büro intern / Tipp</u>	26
• Neu in der LV - Hospitant Michael Reiche	
• Belgien-Tipps von Insidern	
• GOEUROPE - Quizfragen	
<u>Ihr Kontakt zu uns</u>	31
<u>Impressum</u>	32



Aus den Institutionen

[Zurück zur Übersicht](#)

Ausschuss der Regionen – 135. Plenartagung am 26. und 27. Juni 2019 in Brüssel

Am 26. und 27. Juni 2019 fand die 135. Plenartagung des Ausschusses der Regionen (AdR) im Europäischen Parlament (EP) in Brüssel statt, an der **Staatssekretär Dr. Schneider** teilnahm. Die Sitzung begann mit der Verabschiedung einer Entschließung zu den Vorschlägen des AdR für die neue Legislaturperiode der Europäischen Union.

Anschließend debattierte **Jyrki Katainen**, Vizepräsident der Europäischen Kommission (KOM), zuständig für Arbeitsplätze, Wachstum, Investitionen und Wettbewerbsfähigkeit mit den Mitgliedern des AdR. In der Debatte über die Verankerung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs) vor Ort führte er aus, dass die KOM einerseits die SDGs als Querschnittsthema in allen Bereichen verankern möchte; andererseits agiere sie auch in spezifischen Politikbereichen, z.B. im Rahmen der EU-Plastikstrategie und der Biowirtschaftsstrategie. In der Debatte erinnerte die Vertreterin der EVP, dass die lokalen und regionalen Gebietskörperschaften für 65% der Umsetzung der SDGs verantwortlich seien. Die Umsetzung müsse vor diesem Hintergrund gemeinsam geschehen. Der Vertreter der SPE mahnte an die soziale Dimension nicht zu vernachlässigen. Am Abend wurde die Auszeichnung „Europäische Unternehmerregion“ an Danzig/Pommern (Polen), Göteborg (Schweden) und Navarra (Spanien) vergeben. Seit 10 Jahren werden Regionen, die in besonderem Maße das Unternehmertum fördern und eine unternehmenspolitische Vision haben, ausgezeichnet.

Am nächsten Tag folgte die Verabschiedung des AdR-Generalsekretärs **Jiri Burianek**. In seiner Dankesrede betonte er, dass der AdR heute wichtiger denn je sei, um als brückenbauende Institution zu agieren und die demokratischen Werte zu verteidigen.

Im Anschluss debattierten die Abgeordneten mit **Miguel Arias Canete**, für Klimapolitik und Energie zuständiges Mitglied der KOM, über die Rolle der EU-Regionen bei der Multi-Level-Governance von Klimaschutz und Energiewende. Canete warb für eine Unterstützung der europäischen Kohleregionen bei der Transition hin zu klimafreundlichen Alternativen. Eine enge Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Gebietskörperschaften sei essentiell, um alle Menschen mitzunehmen und die Klimawiderstandsfähigkeit der EU zu erhöhen. Die Plenartagung endete mit einem Festakt anlässlich des 25-jährigen Bestehens von AdR und Kongress der Gemeinden und Regionen des Europarates.

Insgesamt standen zehn Stellungnahmen und eine Entschließung auf der Tagesordnung. • sv



Europäisches Parlament - Konstituierung zur 9. Wahlperiode

Die neunte Legislaturperiode des Europäischen Parlaments wurde am 2. Juli um 10.00 Uhr in Straßburg vom ehemaligen Präsidenten Antonio Tajani eröffnet.



Die Wahl des neuen Präsidenten des Europäischen Parlaments begann am 3. Juli um 9:00 Uhr.

Die Abgeordneten haben David Sassoli zum Präsidenten für die kommenden zweieinhalb Jahre gewählt. Der italienische Abgeordnete wird dem Parlament bis Januar 2022 vorsitzen. Sassoli wurde im zweiten Wahlgang mit 345 der 667 gültigen Stimmen gewählt.

Nach den Europawahlen vom 23. bis 26. Mai in 28 Mitgliedstaaten, bei denen 51% der Wähler ihre Stimme abgegeben haben, wurde das neue Europäische Parlament nun in Straßburg konstituiert. Der Anteil neuer Mitglieder ist mit 61% höher als je zuvor. Auch der Anteil weiblicher Abgeordneter ist von 37% im Jahr 2014 auf 40% gewachsen.

Die jüngste Abgeordnete ist Kira Marie Peter-Hansen aus Dänemark (21) und der älteste Silvio Berlusconi aus Italien (82).

Das neue Parlament besteht aus sieben Fraktionen - eine weniger als in der vorherigen Legislaturperiode. Alle Abgeordneten, die keiner Fraktion beigetreten sind, werden als fraktionslos aufgeführt, können sich aber jederzeit einer Fraktion anschließen (wenn eine sie aufnimmt). Seit 2009 besteht eine Fraktion nach der Geschäftsordnung des Parlaments aus mindestens 25 Mitgliedern, die in mindestens sieben Mitgliedstaaten gewählt worden sein müssen. • *eag Quelle: PM EP*

Diese Pressemitteilung online mit weiterführenden Links und Informationen: [Link](#)

5

Europäische Kommission – Neue ethische Leitlinien für Künstliche Intelligenz vorgelegt

Eine von der EU-Kommission berufene unabhängige [Expertengruppe für Künstliche Intelligenz \(KI\)](#) hat am 26. Juni weitere ethische Leitlinien für die Entwicklung vertrauenswürdiger Künstlicher Intelligenz vorgelegt. Die insgesamt 33 Anforderungen unterstützen einen auf den Menschen ausgerichteten Ansatz in der Künstlichen Intelligenz und berücksichtigen, dass Künstliche Intelligenz zu den transformativsten Technologien für Innovation und Produktivität zählt.

Um die Ethikleitlinien für vertrauenswürdige KI zu prüfen und weiterzuentwickeln, können Organisationen in der gesamten EU nun die [Bewertungsliste für die Schaffung vertrauenswürdiger KI](#), die Teil der Leitlinien sind, testen. Mehr als 300 Organisationen haben bereits ihr Interesse bekundet. Die [Online-Umfrage](#) zu dieser Liste läuft **bis zum 1. Dezember 2019**. Veröffentlicht wird das Ergebnis Anfang 2020.

Die aktuellen Empfehlungen ergänzen ihre in [diesem April veröffentlichten Ethik-Leitlinien](#). Die 52 Experten präsentieren die erweiterten Empfehlungen nun den EU-Institutionen und den Mitgliedstaaten bei [der Versammlung der Europäischen KI-Allianz](#) in Brüssel. Der Beitrag der Sachverständigen ist Teil umfassenderer Anstrengungen zur Förderung der europäischen KI-Industrie bei gleichzeitiger Gewährleistung eines angemessenen Rechtsrahmens.

Die Experten unterstützen eine risikobasierte KI-Governance, einschließlich einer umfassenden Darstellung der einschlägigen EU-Rechtsvorschriften, sowie eine Möglichkeit, regulatorische



„Sandkästen“ zu nutzen, um Innovationen zu fördern und die Gesellschaft vor unvermeidbaren Nachteilen zu schützen.

Die Leitlinien und die Empfehlungen folgen der [europäischen Strategie zur künstlichen Intelligenz](#), in der vorgeschlagen wird, die öffentlichen und privaten Investitionen in KI in den nächsten zehn Jahren auf 20 Mrd. Euro jährlich zu erhöhen.

Ebenfalls mehr Rechtssicherheit wird es bei der Cybersicherheit bei Online-Diensten und Gebrauchsgütern geben. Die neuen [Vorschriften zu Cybersicherheit](#) sind am 27. Juni in Kraft getreten. Sie sehen einen gesetzlichen Rahmen für die Cybersicherheitszertifizierung von Produkten, Verfahren und Dienstleistungen vor und stärken das Mandat der EU-Agentur für Cybersicherheit. Darauf hatten sich die EU-Institutionen im vergangenen Dezember geeinigt. Durch den europäischen Rahmen für die Cybersicherheitszertifizierung wird die Cybersicherheit von Online-Diensten und Verbrauchergeräten verbessert, indem maßgeschneiderte und risikobasierte EU-Zertifizierungsregelungen eingeführt werden.

Gleichzeitig umfasst das neue unbefristete Mandat der EU-Agentur für Cybersicherheit mehr Zuständigkeiten und Ressourcen, um die Mitgliedstaaten besser bei der Bewältigung von Bedrohungen und Angriffen im Zusammenhang mit Cybersicherheit zu unterstützen.

• *eag Quelle: PM KOM*

Weitere Informationen:

[Daily News vom 26.06.2019](#)

[Questions and Answers](#) zu Cybersicherheit

[Factsheet](#)

[Brochure](#)

Europäische Kommission – Deutsche Berater und Projekte für den Europäischen Innovationsrat

Die Europäische Kommission hat am 27. Juni 22 außergewöhnliche Innovatoren aus den Bereichen Unternehmertum, Risikokapital, Wissenschaft und Technologie in den Beirat des Europäischen Innovationsrates berufen, darunter zwei aus Deutschland, Ingmar Hoerr von CureVac und Kirsten Bock von media tech. Aufgrund ihres Fachwissens aus der Innovations- und Geschäftswelt werden die Mitglieder des Beirats beauftragt, die Kommission bei strategischen und operativen Entscheidungen im Rahmen des Europäischen Innovationsrates zu unterstützen.

Seit Beginn der Pilotphase hat der Europäische Innovationsrat bereits über tausend hochinnovative Projekte mit mehr als 700 Millionen Euro gefördert. Nun hat die Kommission weitere Projekte ausgewählt, die finanzielle Unterstützung erhalten: 149 Mio. Euro für 83 KMU und Start-ups im Rahmen des Förderinstrumentes für KMU "[EIC-Accelerator](#)" und 164 Mio. Euro für 53 Projekte im Rahmen von "[EIC-Pathfinder](#)".

Folgende deutsche KMU sind am "EIC-Accelerator" beteiligt: OCULAVIS aus Aachen, die Firma Hachtel aus Aalen, Lohr Technologies aus Heiligenhaus, und die PACE Telematics GmbH aus Karlsruhe. Sie sind u.a. im Bereich Künstliche Intelligenz, 3D-Druck, automatisierte Produktionsprozesse tätig oder entwickelten eine cloudbasierte Big Data Plattform, die Autos zu Smartcars macht.

Seit 2014 richtet sich der EIC Accelerator Pilot – ehemals "KMU-Instrument" – an innovative und ehrgeizige KMU mit europäischen und globalen Ambitionen. KMU können konkrete



Innovationen zur Marktreife entwickeln. Das Instrument vereint eine themenoffene Förderung mit einer schnellen Förderentscheidung.

Der EIC-Pathfinder richtet sich an Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie an High-Tech-Unternehmen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sind aufgerufen, sich an den Projekten zu beteiligen. Mit dem EIC-Pathfinder sollen radikal neue Technologiekonzepte langfristig umgesetzt werden. Dazu werden exzellenzorientierte, visionäre und risikobehaftete Projekte in einem frühen Entwicklungsstatus gefördert - mit dem Ziel, neue Wissenschafts- und Technologiefelder zu eröffnen.

Die Kommission hat heute auch eine Ausschreibung veröffentlicht, um die ersten EIC-Programmmanager einzustellen, die eng mit schnellvoranschreitenden Technologieprojekten zusammenarbeiten werden.

Der Europäische Innovationsrat (EIC) ist eine zentrale Anlaufstelle für die Innovationsfinanzierung, mit der Wissenschaft in neue Unternehmen verwandelt und das Unternehmenswachstum beschleunigt werden soll. Derzeit befindet sich der EIC in seiner Pilotphase und wird ab 2021 im Rahmen des nächsten EU-Forschungs- und Innovationsprogramms [Horizont Europa](#) mit einem vorgeschlagenen Budget von 10 Mrd. Euro ein Teil des Forschungsprogramms. • *eag Quelle: PM KOM*

Weitere Informationen:

[Daily News vom 26. Juni 2019](#)

[Ausschreibung EIC-Programmmanager](#)

[EIC-Beirat](#)

Europäische Kommission – Deutscher Wissenschaftler in die Leitung des Europäischen Forschungsrats berufen

7

Die Europäische Kommission hat am 28. Juni sechs hochrangige Wissenschaftler in das Leitungsorgan des Europäischen Forschungsrates (ERC), den Wissenschaftlichen Rat, berufen. Zu ihnen gehört Professor Gerd Gigerenzer vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin. Er tritt sein Mandat zum 1. Januar 2020 an. Alle neuen Mitglieder wurden von einem unabhängigen Ausschuss ausgewählt, die Wissenschaftsgemeinde war in den Prozess eingebunden. Ebenfalls heute hat die Kommission auch die Mandate von drei derzeitigen Mitgliedern des ERC-Leitungsgremiums verlängert, u.a. das Mandat von Professor Michael Kramer, Direktor am Max-Planck-Institut für Radioastronomie in Bonn.

Zudem hat die Kommission eine [öffentliche Konsultation](#) zum nächsten EU-Forschungs- und Innovationsprogramm Horizont Europa (2021-2027) eingeleitet. Die Konsultation wird **bis zum 8. September** Rückmeldungen von Bürgern und Interessengruppen darüber einholen, wie Horizont Europa im Detail gestaltet und in der Praxis umgesetzt werden sollte.

Der Wissenschaftliche Rat des ERC, der sich aus 22 hochrangigen Wissenschaftlern und Forschern zusammensetzt, die die europäische Wissenschaftsgemeinschaft vertreten, ist das unabhängige Leitungsorgan des ERC. Seine Hauptaufgabe ist die Festlegung der ERC-Strategie und die Auswahl der Peer-Review-Bewertungsexperten. Den Vorsitz führt der Präsident des ERC, Professor Jean-Pierre Bourguignon. Ab dem 1. Januar 2020 wird Professor Mauro Ferrari den Vorsitz übernehmen.



European Research Council
Established by the European Commission



Finanziert wird der Forschungsrat über das Rahmenprogramm für Forschung und Innovation Horizont 2020. Von 2014 bis 2020 verfügt der ERC über ein Budget von 13 Mrd. Euro, 2017 stehen davon 1,8 Mrd. Euro zur Verfügung.

Gefördert wird eine als Pionierforschung oder Frontier Research bezeichnete grundlagenorientierte Forschung. Der Begriff Frontier Research verdeutlicht das neue Verständnis einer bahnbrechenden und visionären Forschung, bei der die Grenzen zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung, zwischen klassischen Disziplinen sowie zwischen Forschung und Technologie aufgehoben werden.

Die Fördermaßnahmen des ERC richten sich an exzellente einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler jeder Nationalität, die ihr Forschungsprojekt in Europa durchführen möchten. Die "ERC Grants" ermöglichen es diesen Forschern, Teams frei zusammenzustellen und bahnbrechende Forschung über mehrere Jahre finanziert zu bekommen.

Von 2007 bis 2017 wurden über den ERC rund 7.000 Spitzenforscher („Champions“) und mehr als 50.000 Mitglieder in Forschungsteams, meist Doktoranden und Postdoktoranden, mit 12 Mrd. Euro gefördert. Über 1,9 Mrd. Euro gingen an mehr als 1000 Forscherinnen und Forscher in Deutschland. Die meisten der ERC-Preisträger sind unter 40 Jahre alt, mehr als 70 Prozent von ihnen haben Projekte durchgeführt, die zu Entdeckungen oder bedeutenden Fortschritten geführt haben. Auch für die Karrieren der geförderten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler waren die ERC-Grants von großer Bedeutung: Sechs vom ERC geförderte Wissenschaftler erhielten bisher Nobelpreise, vier eine Fields-Medaille und weitere international hochdekorierte Auszeichnungen. • *eag Quelle: PM KOM*

Weitere Informationen:

[Daily News vom 28. Juni 2019](#)

[ERC News](#)

[Konsultation](#)

Europäische Kommission – Konsultation zu Beihilferegulungen

Die Europäische Kommission hat am 27. Juni einen Aufruf an Interessensvertreter gestartet, Stellungnahmen für ein vereinfachtes Verfahren beim kombinierten Einsatz von nationalen Beihilfen und von EU-Beihilfen einzureichen. Die **Stellungnahmen** können **bis zum 27. September 2019** [auf dieser Website](#) abgegeben werden.

Die Kommission will die Gewährung nationaler Förderungen (auch aus auf nationaler Ebene verwalteten Mitteln aus den EU-Kohäsionsfonds) für Vorhaben oder Finanzprodukte erleichtern, die unter zentral verwaltete EU-Programme im Rahmen des nächsten mehrjährigen Finanzrahmens fallen. Zu diesem Zweck sollen die für diese Finanzierungsarten geltenden Finanzierungs- und Beihilferegeln der Union gestrafft werden, um unnötige Komplexität zu vermeiden und gleichzeitig den Wettbewerb im EU-Binnenmarkt zu wahren.

Vor diesem Hintergrund schlägt die Kommission vor, die Beihilfavorschriften für die Gewährung nationaler Mittel für Vorhaben oder Finanzprodukte, die unter bestimmte EU-Programme fallen, zu straffen, um so das Zusammenspiel zwischen den Finanzierungs- und den Beihilfavorschriften der EU zu verbessern.

Deshalb hat die Kommission **eine erste öffentliche Konsultation** zu einer gezielten Überarbeitung der Allgemeinen Gruppenfreistellungsverordnung (AGVO) eingeleitet, um den Anwendungsbereich der Verordnung unter einer gewissen Reihe von Voraussetzungen auf nationale Mittel auszudehnen, die in den **folgenden drei Bereichen** zum Einsatz kommen:



1. durch den Fonds „InvestEU“ unterstützte Finanzierungen und Investitionen;
2. Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsvorhaben (FEuI-Vorhaben), die im Rahmen von Horizont Europa mit einem Exzellenzsiegel ausgezeichnet wurden, sowie Vorhaben im Rahmen des künftigen Kofinanzierungsprogramms;
3. Projekte der Europäischen territorialen Zusammenarbeit (ETZ), der sogenannten „Interreg-Politik“.

Die Freistellung von Beihilfen in diesen Bereichen von der Pflicht zur vorherigen Anmeldung und von der Genehmigung durch die Kommission würde eine erhebliche Vereinfachung bewirken. Dies wäre aufgrund der Garantien möglich, die in den zentral von der Kommission verwalteten EU-Programmen verankert sind. So gewährleistet die Kommission, dass die im Rahmen dieser Programme gewährte Unterstützung auf ein Ziel von gemeinsamem Interesse ausgerichtet ist, auf die Behebung eines Marktversagens oder den sozioökonomischen Zusammenhalt abzielt und auf den erforderlichen Mindestbetrag beschränkt ist.

Mit der jetzt eingeleiteten öffentlichen Konsultation sollen die Ansichten der relevanten Interessenträger (einschließlich der Mitgliedstaaten) zu der vorgeschlagenen Änderung der AGVO in Erfahrung gebracht werden. Die Kommission beabsichtigt, den endgültigen geänderten Text rechtzeitig für den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen anzunehmen, damit alle Vorschriften früh genug vor dem Beginn des neuen Finanzierungszeitraums im Jahr 2021 in Kraft sind.

Den Entwurf der Änderungsverordnung sowie nähere Angaben zur öffentlichen Konsultation finden Sie unter: http://ec.europa.eu/competition/consultations/2019_gber/index_en.html

• *eag Quelle: PM KOM*

Weitere Informationen:

Pressemitteilung: [Staatliche Beihilfen: Kommission bittet um Stellungnahmen zu vereinfachten Regeln für den Einsatz staatlicher Beihilfen in Verbindung mit EU-Fördermitteln](#)



Aus den Fachbereichen

[Zurück zur Übersicht](#)

Sachsen-Anhalt tritt EU-Wasserstoff-Initiative bei

Sachsen-Anhalt will den heimischen Wasserstoffstandort Mitteldeutschland weiter stärken und beteiligt sich dafür künftig an der entsprechenden Partnerschaft „[Hydrogen Valleys](#)“ im Rahmen der „Plattform zur Intelligenten Spezialisierung“ (S3) der Europäischen Union. Die Auftaktsitzung hierzu fand am 25. Juni in Brüssel statt.

An der Initiative wirken bisher 31 Regionen aus 13 EU-Mitgliedsstaaten mit. Es ist damit die größte der über 20 thematischen S3-Plattformen. Das Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt koordiniert die Teilnahme an der Wasserstoff-Initiative. Das Ministerium war zuvor bereits der S3-Chemie-Plattform beigetreten.

Durch die Beteiligung an der S3-Partnerschaft stärkt Sachsen-Anhalt die langjährige Kooperation mit anderen europäischen Chemie- und Wasserstoffregionen und trägt der kommenden Ausrichtung der EU-Förderpolitik hin zu Innovationen, Nachhaltigkeit und CO₂-Reduzierung Rechnung. Die Initiative bietet u.a. maßgeschneiderte Beratung sowie bringt Unternehmen und Forschungseinrichtungen innerhalb der EU für die Realisierung zukunftsweisender Projekte in neuen Wachstumsbereichen zusammen. Der intensive Wissensaustausch über Ländergrenzen hinweg soll den Weg bereiten für neue Technologien und Prozesse, dies insbesondere mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit der heimischen Wirtschaft sowie den anstehenden Strukturwandel im Mitteldeutschen Braunkohlerevier.

10

Sachsen-Anhalt weist bei vielen Themenbereichen im Bereich Wasserstoff ein hohes Innovationspotenzial auf, verfügt über eine 150 km lange und damit die zweitlängste Wasserstoffpipeline Deutschlands sowie über Salzkavernen, die zur Großspeicherung von Wasserstoff genutzt werden könnten. Flankierend gibt es Forschungsmaßnahmen wie HYPOS (Hydrogen Power Storage & Solutions East Germany), ein vom Bund gefördertes Projekt, welches – im Netzwerk mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen – die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Energieumwandlung, -speicherung und des Energietransports mittels Wasserstoff untersucht. • *dw*



EU und Mercosur-Staaten einigen sich auf umfassendes Freihandelsabkommen

Die EU und der südamerikanische Staatenbund Mercosur haben sich am 28. Juni auf ein ehrgeiziges und umfassendes Freihandelsabkommen geeinigt. Der Handelsrahmen ist ein Teil eines umfassenderen Assoziierungsabkommens zwischen der Europäischen Union und den vier Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay.

Mit dem Abkommen zwischen beiden Regionen wird die Mehrheit der Zölle auf EU-Ausfuhren in den Mercosur entfallen, wodurch die Unternehmen der EU wettbewerbsfähiger werden, indem Zölle in Höhe von 4 Mrd. Euro pro Jahr eingespart werden.

Die Mercosur-Länder werden außerdem rechtliche Garantien für den Schutz vor Fälschung der **357** hochwertigen europäischen Lebensmittel- und Getränkeerzeugnisse einführen, für die **geografische Angaben** anerkannt sind, wie z. B. Münchener Bier, Parmaschinken oder Tiroler Speck.

Das Abkommen bringt erhebliche wirtschaftliche Vorteile mit sich und fördert gleichzeitig hohe Standards. Mit diesem Abkommen haben sich die EU und der Mercosur zur Umsetzung des **Pariser Klimaschutzübereinkommens** verpflichtet. Für Brasilien beinhaltet dies eine Verpflichtung zur Bekämpfung der Entwaldung. In einem eigenen Kapitel zur **nachhaltigen Entwicklung** werden Themen wie die nachhaltige Bewirtschaftung und Erhaltung der Wälder, die Achtung der Arbeitnehmerrechte und die Förderung eines verantwortungsvollen unternehmerischen Handelns behandelt. Es bietet auch den Organisationen der Zivilgesellschaft eine aktive Rolle bei der Überwachung der Umsetzung des Abkommens, einschließlich aller Umweltbelange. Das Abkommen dient ferner als neues Forum für eine engere Zusammenarbeit in Bezug auf einen nachhaltigeren Ansatz in der Landwirtschaft und – als Teil des politischen Dialogs im Rahmen des Assoziierungsabkommens – für die Förderung der Rechte der indigenen Gemeinschaften.

Das Abkommen schützt außerdem **das Recht** der EU und des Mercosur, im öffentlichen Interesse **regelnd tätig zu werden**, und lässt ihr Recht unberührt, öffentliche Dienstleistungen in einer Weise zu organisieren, die sie für angemessen halten.

Die EU-Standards im Bereich der **Lebensmittelsicherheit** bleiben unverändert, und alle Einfuhren müssen den strengen Normen der EU entsprechen, wie dies heute der Fall ist. Die im Abkommen vereinbarten Bestimmungen über Lebensmittelsicherheit sowie Tier- und Pflanzengesundheit werden dazu beitragen, die Sicherheit der zwischen der EU und den Mercosur-Ländern gehandelten Erzeugnisse zu gewährleisten. Dies geschieht durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Behörden der Partnerländer und durch die Beschleunigung des Informationsflusses über potenzielle Risiken durch ein direkteres und effizienteres Informations- und Notifizierungssystem.

Das Handelsabkommen ist Teil eines **Assoziierungsabkommens**, über das zwischen der EU und den Mercosur-Ländern verhandelt wird. Nach dem Abschluss wird es für beide Regionen von wirtschaftlicher und politischer Bedeutung sein. Über den Handel hinaus wird das Abkommen den politischen Dialog stärken und die Zusammenarbeit in Bereichen wie Migration, digitale Wirtschaft, soziale Verantwortung von Unternehmen und Gesellschaft, Umweltschutz, Meerespolitik sowie Bekämpfung von Terrorismus, Geldwäsche und Cyberkriminalität verbessern. Durch das Assoziierungsabkommen wird das Netz der Assoziierungsabkommen auf dem amerikanischen Kontinent vollendet und die Beziehungen zu den wichtigen Partnern in der Region konsolidiert, so dass die Standpunkte der EU zu vielen globalen Fragen unterstützt werden.



Beide Seiten werden sich nun auf die Festlegung der letzten technischen Details konzentrieren und eine rechtliche Überarbeitung des vereinbarten Textes vornehmen, um die endgültige Fassung des Assoziierungsabkommens und seiner handelsbezogenen Aspekte vorzulegen. Die Kommission wird es dann in alle Amtssprachen der EU übersetzen und das Assoziierungsabkommen den EU-Mitgliedstaaten und dem Europäischen Parlament zur Genehmigung vorlegen. • *eag Quelle: PM KOM*

Weitere Informationen:

Pressemitteilung: [EU and Mercosur reach agreement on trade](#)

[Das Statement von Jean-Claude Juncker](#)

[Wichtigste Elemente des Handelsabkommens EU-Mercosur](#)

[Die Handelspolitik der EU](#)

EU schließt Freihandelsabkommen mit Vietnam

Die Europäische Union und Vietnam haben am 30. Juni in der vietnamesischen Hauptstadt Hanoi ein Handels- und Investitionsschutzabkommen unterzeichnet. Dies sind die ehrgeizigsten Abkommen, die die EU jemals mit einem Entwicklungsland geschlossen hat. Die Vereinbarungen sehen den Abbau von 99 Prozent der Zölle innerhalb der kommenden Jahre vor.

In einer gemeinsamen Erklärung von Handelskommissarin Cecilia Malmström und dem vietnamesischen Handelsminister Tran Tuan Anh betonen beide den über die wirtschaftlichen Ziele hinausgehenden Nutzen: „Neben ihrem wirtschaftlichen Nutzen zielen die Abkommen auch auf die Förderung der nachhaltigen Entwicklung sowohl in Vietnam als auch in der EU ab. In diesem Zusammenhang sind sich beide Seiten einig darüber, wie wichtig es ist, dafür zu sorgen, dass die Verpflichtungen aus dem Kapitel über Handel und nachhaltige Entwicklung des Handelsabkommens umgesetzt werden. Die EU begrüßt die jüngsten positiven Schritte der Nationalversammlung Vietnams zu arbeitsrechtlichen Fragen, nämlich die Ratifizierung des IAO-Übereinkommens Nr. 98 über das Recht auf Kollektivverhandlungen und den Plan zur Annahme des überarbeiteten Arbeitsgesetzes auf seiner nächsten Tagung im Herbst 2019.“ Die Einigung beinhaltet ferner das Verbot von Kinderarbeit und eine Zusage zur Umsetzung des Pariser Klimaschutzabkommens.

Nach der Annahme durch den Rat werden die Abkommen von der EU und Vietnam unterzeichnet und dem Europäischen Parlament zur Zustimmung vorgelegt. Hat das Europäische Parlament seine Zustimmung erteilt, kann das Handelsabkommen vom Rat offiziell abgeschlossen werden und in Kraft treten, während das Investitionsschutzabkommen zunächst von den Mitgliedstaaten nach deren jeweiligen internen Verfahren ratifiziert werden muss.

• *eag Quelle: PM KOM*

Weitere Informationen:

[Das gemeinsame Statement von Cecilia Malmström und Tran Tuan Anh](#)

[Website zu den Handels- und Investitionsabkommen zwischen der EU und Vietnam](#)

[Fact Sheet](#)

[Überblick über das Abkommen](#)

[Partnerschafts- und Kooperationsabkommen zwischen der EU und Vietnam](#)



Fünfzehn deutsche Hochschulen für die neue Initiative „Europäische Universitäten“ ausgewählt

114 Hochschulen aus 24 Mitgliedstaaten werden die ersten [17 „Europäischen Universitäten“](#) bilden. Die EU-Kommission hat am 26. Juni die aus 54 Bewerbungen ausgewählten Allianzen bekanntgegeben. An 14 der Allianzen sind deutsche Hochschulen beteiligt. Es handelt sich um die Freie Universität Berlin, die Ruprecht Karls-Universität Heidelberg, die Universität Leipzig, die Hertie School of Governance Berlin, die Eberhards-Karls-Universität Tübingen, die TU Hamburg, die Universität Potsdam, die Albert Ludwigs-Universität Freiburg, das Karlsruher Institut für Technologie, die Hochschule für bildende Künste Dresden, die Ludwig-Maximilians-Universität München, die Johannes-Gutenberg Universität Mainz, die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die TU Darmstadt und die Universität Bremen.

Ziel ist es, in verschiedenen Fächern gemeinsame Lehrpläne und Kooperationsformen zu entwickeln, damit Studenten, Doktoranten, Mitarbeiter und Forscher reibungslos zwischen den an einer Allianz beteiligten Hochschulen wechseln können. Teils spezialisieren sich die Europäischen Universitäten auf bestimmte Gebiete wie Digitale Technologien, Ingenieurs-, Sozial- oder Meereswissenschaften oder Kunst.

Die Auswahl an Europäischen Hochschulen umfasst ein breites Spektrum von Hochschuleinrichtungen aus der gesamten EU – von Fachhochschulen über Technische Hochschulen und Kunsthochschulen bis hin zu Gesamthochschulen und forschungsintensiven Hochschulen.

Europäische Hochschulen sind transnationale Allianzen von Hochschuleinrichtungen aus der gesamten EU, die eine gemeinsame langfristige Strategie verfolgen und europäische Werte und Identität fördern. Die Initiative will die Mobilität von Studierenden und Hochschulpersonal deutlich stärken und die Qualität und Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Hochschulbildung fördern.

Die Europäischen Hochschulen werden interuniversitäre Campusse bilden, zwischen denen sich Studierende, Doktoranden, Mitarbeiter und Forscher nahtlos bewegen können. Sie werden ihre Fachkenntnisse, Plattformen und Ressourcen bündeln, um gemeinsame Lehrpläne oder Module zu erstellen, die verschiedene Disziplinen abdecken. Diese Lehrpläne werden sehr flexibel sein und den Studierenden den Erwerb eines europäischen Abschlusses ermöglichen. Die Studierenden können dabei ihr Studium individuell gestalten und selbst entscheiden, was sie wo und wann studieren. Die Europäischen Hochschulen werden auch einen Beitrag zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Regionen leisten, in denen sie angesiedelt sind, da ihre Studierenden eng mit Unternehmen, Kommunalbehörden, Wissenschaftlern und Forschern zusammenarbeiten werden, um Lösungen für die Herausforderungen zu finden, mit denen die betreffenden Regionen konfrontiert sind.

Für die ersten 17 „Europäischen Hochschulen“ steht ein Gesamtbudget von bis zu 85 Mio. Euro zur Verfügung. Jede Allianz wird in den kommenden drei Jahren bis zu 5 Mio. Euro erhalten, um mit der Umsetzung ihrer Pläne zu beginnen und den Weg für weitere Hochschuleinrichtungen in der EU zu ebnen. Die Fortschritte werden aufmerksam verfolgt werden.

Mit dieser ersten Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen, der im Herbst eine zweite folgen wird, werden verschiedene Modelle zur Umsetzung des neuen Konzepts der Europäischen Hochschulen und seines Potenzials zur Verbesserung der Hochschulbildung erprobt. Mit Blick auf den nächsten langfristigen EU-Haushalt 2021-2027 schlug die Kommission vor, die Initiative „Europäische Hochschulen“ vollständig im Rahmen von Erasmus+ umzusetzen, und zwar mit einem deutlich aufgestockten Budget. Während einige



Allianzen einen umfassenden Ansatz verfolgen und sämtliche Disziplinen abdecken, konzentrieren sich andere auf bestimmte Bereiche, wie etwa Nachhaltigkeit in Küstenstädten, Sozialwissenschaften oder globale Gesundheit. Jede Allianz setzt sich aus durchschnittlich sieben Hochschuleinrichtungen aus allen Teilen Europas zusammen, wodurch neue Partnerschaften entstehen. Darin spiegelt sich die Verteilung der von den verschiedenen Ländern eingegangenen Anträge wider. • *eag Quelle: PM KOM*

Weitere Informationen:

[Pressemitteilung: Wichtiger Schritt beim Aufbau des europäischen Bildungsraums: die ersten 17 „Europäischen Hochschulen“ sind ausgewählt](#)

[Factsheet](#)

[Initiative „Europäische Hochschulen“](#)

[Informationen zur Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen](#)

Geoblocking - Mehr als die Hälfte der Deutschen sind sich neuer Regeln bewusst

Sieben Monate nach Inkrafttreten neuer Regeln gegen ungerechtfertigtes Geoblocking sind sich die Verbraucher ihrer neuen Regeln mehrheitlich bewusst. In Deutschland sind dies 53 Prozent, EU-weit 50 Prozent. Wenn es allerdings um die konkreten Rechte beim grenzüberschreitenden Online-Shopping geht, besteht noch Nachholbedarf: 31 Prozent der deutschen Verbraucher und 29 Prozent im EU-Durchschnitt wissen über ihre spezifischen Rechte Bescheid. Das geht aus einer am 27. Juni veröffentlichten Eurobarometer-Umfrage hervor.

Die veröffentlichte Eurobarometer-Umfrage ist Teil der laufenden Bewertung der Verbraucherbedürfnisse und der Marktgegebenheiten, die von der Kommission für Sektoren durchgeführt wird, die derzeit nicht oder nur teilweise von den Geoblocking-Vorschriften erfasst werden. Diese Bewertung wird in eine erste, **für März 2020 geplante Überprüfung der Vorschriften** einfließen, in der es darum gehen wird, ob der Anwendungsbereich der Verordnung ausgeweitet werden sollte. So verdeutlicht die Umfrage beispielsweise, dass audiovisuelle und andere elektronisch bereitgestellte urheberrechtlich geschützte Inhalte wie Musik (per Streaming und Download), e-Books und Spiele zu den beliebtesten Inhalten gehören, die von Verbrauchern grenzüberschreitend nachgefragt werden. Inhalte dieser Art fallen gegenwärtig nicht unter die geltenden Vorschriften, es ist jedoch naheliegend, dass sich der EU-Gesetzgeber in naher Zukunft mit ihnen genauer befassen wird.

So hat sich die Zahl der Internetnutzer, die versuchen, grenzüberschreitend auf Inhalte zuzugreifen, in den letzten vier Jahren fast verdoppelt (von 8 Prozent im Jahr 2015 auf 15 Prozent im Jahr 2019). Die beliebtesten Arten von Inhalten, die grenzüberschreitend nachgefragt werden, sind audiovisuelle Werke (von 9 Prozent der Befragten) und Musik (8 Prozent). Aus der Umfrage geht auch hervor, dass dieser Trend wahrscheinlich anhalten wird. Getragen wird er insbesondere von jungen Menschen: bei den Befragten zwischen 15 und 24 Jahren ist der Prozentsatz derjenigen, die versucht haben, solche Dienste über die Grenzen hinweg in Anspruch zu nehmen, fast doppelt so hoch (28 Prozent) als bei den Befragten insgesamt.

Der häufigste Grund für den grenzüberschreitenden Zugriff auf solche Inhalte ist die mangelnde Verfügbarkeit im eigenen Land (44 Prozent), gefolgt von der Suche nach einer größeren Auswahl (39 Prozent). Die Mehrheit derjenigen, die nicht versucht haben, Zugang zu



Inhalten zu erhalten, die für Nutzer in einem anderen EU-Land bestimmt sind, wäre dennoch an derartigen Inhalten interessiert, vor allem an audiovisuellen Werken (31 Prozent) und Musik (29 Prozent), wobei die Zahlen für die jüngeren Generationen noch viel höher sind.

• *eag* Quelle: PM KOM

Weitere Informationen

[Pressemitteilung zur heutigen Eurobarometer-Umfrage](#)

[Eurobarometer-Umfrage über neue Vorschriften zur Beendigung des ungerechtfertigten Geoblockings und die grenzüberschreitende Portabilität](#)

[10 wichtige Fakten](#) zu den Geoblocking-Vorschriften

[Fragen und Antworten](#)

[Interaktive Übersichtskarte](#) über den aktuellen Stand der Durchführung der Geoblocking-Verordnung in den einzelnen EU-Ländern

[Factsheet zum digitalen Binnenmarkt](#)

Eurobarometer-Umfrage zum grenzüberschreitenden Online-Zugang zu Inhalten – [Ausgabe 2019](#) – [Ausgabe 2015](#)

Forschungsprogramm Horizont 2020: 11 Mrd. Euro für Arbeitsplätze und Wachstum

Die Europäische Kommission hat am 2. Juli angekündigt, wie sie die letzte und größte jährliche Tranche in Höhe von 11 Mrd. Euro im EU-Forschungs- und Innovationsförderprogramm Horizont 2020 investieren wird. In diesem Jahr sollen wenige, wichtige Themen wie Klimawandel, saubere Energie, Kunststoffe, Cybersicherheit und die digitale Wirtschaft im Mittelpunkt stehen.

Horizont 2020, das EU-Förderprogramm für Forschung und Innovation im Zeitraum 2014-2020, unterstützt wissenschaftliche Exzellenz in Europa und hat zu herausragenden wissenschaftlichen Durchbrüchen wie der Entdeckung von Exoplaneten, ersten Bildern eines Schwarzen Lochs und der Entwicklung fortschrittlicher Impfstoffe gegen Krankheiten wie Ebola beigetragen.

Ebenfalls am 2. Juli hat der **Europäische Forschungsrat** (ERC) seine bisher größte jährliche Förderung für die Pionierforschung bekanntgegeben. Im Jahr 2020 werden 2,2 Mrd. Euro zur Verfügung gestellt, um etwa 1.100 Spitzenforscher zu unterstützen. Wie in den Vorjahren ist der überwiegende Teil der Förderung (61 Prozent) für Nachwuchswissenschaftler vorgesehen. Mit den Mitteln werden auch Arbeitsplätze für schätzungsweise 8.000 Postdoktoranden, Doktoranden und andere Forschungsmitarbeiter in vom ERC finanzierten Teams gefördert.

Auch das vom **wissenschaftlichen Rat** des ERC festgelegte Arbeitsprogramm für das kommende Jahr wurde von der Europäischen Kommission angenommen. Das Arbeitsprogramm enthält einen vorläufigen Kalender für Ausschreibungen. Die **Ausschreibung** für die Starting Grants ist für den 17. Juli 2019, für die Synergy Grants für den 18. Juli 2019 geplant.

Von Horizont 2020 zu Horizont Europa

Der letzte Haushaltsplan für Horizont 2020 zielt auch darauf ab, den Weg für Horizont Europa, das nächste Rahmenprogramm (2021-2027) für Forschung und Innovation vorzubereiten, das mit dem Europäischen Innovationsrat (European Research Council – EIC) eine wichtige Neuerung enthalten wird. Der Europäische Innovationsrat soll ab 2021 Innovationen auf EU-Ebene gezielter unterstützen.



Er fasst die wichtigsten EU-Instrumente unter einem Dach zusammen. Indem Innovationen schneller auf den Markt gelangen sollen auch Wachstum und Beschäftigung unterstützt werden. Der Europäische Innovationsrat läuft bereits in der Pilotphase und wird im Jahr 2020 mit einem Budget von 1,2 Mrd. Euro ausgestattet sein. • *eag Quelle: PM KOM*

Weitere Informationen:

[Daily News vom 2. Juli 2019](#)

[EU-Forschungsprogramm Horizont Europa](#)

[Budgetplan Horizont 2020 für 2019-2020](#)

[Factsheet Arbeitsprogramm Horizont 2020, Arbeitsprogramm 2020](#)

[Pressemitteilung: 2 Milliarden Euro für die beschleunigte Einrichtung des Europäischen Innovationsrats](#)

[Factsheet Europäischer Innovationsrat](#)

[ERC-Pressemitteilung: ERC plans for 2020. More than €2.2 billion for Europe's excellent researchers](#)



Was, wann, wo

[Zurück zur Übersicht](#)

Fotoimpressionen vom Sommerfest 2019









Fotos: Alain Bienenstock www.alainbienenstock.be



Ausschreibungen

[Zurück zur Übersicht](#)

Europäischer Wirtschaftsausschuss - Preis zur Förderung der Geschlechtergleichstellung

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) vergibt seinen diesjährigen Preis der Zivilgesellschaft für Initiativen zur „Stärkung von Frauen in Europas Gesellschaft und Wirtschaft“.

Damit sollen Bemühungen belohnt werden, die Chancengleichheit von Frauen und Männern und ihre Gleichbehandlung in allen Bereichen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens voranzubringen.

Für den Preis kommen etwa Initiativen in Frage, die das Einkommens- und Rentengefälle zwischen Männern und Frauen verringern, Frauen eine bessere Rolle in klassischen „Männerberufen“ oder die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ermöglichen oder mit Geschlechterstereotypen aufräumen wollen.

Bewerben können sich zivilgesellschaftliche Organisationen und Einzelpersonen aus der EU mit laufenden oder abgeschlossenen Projekten. Das Preisgeld beträgt 50.000 Euro, es kann zwischen bis zu fünf Preisträgern aufgeteilt werden. **Bewerbungsschluss ist der 6. September.**

• *eag* Quelle: *EU-Nachrichten 12/19*



Zur [Website des EWSA](#)



Kontaktbörse

[Zurück zur Übersicht](#)

Europäische Projekte - Diverse Partnergesuche



Die Partnergesuche wurden erstellt von Enterprise Europe Network Sachsen-Anhalt
Mehr Kooperationsprofile finden Sie in der EEN-Datenbank [Link](#)

Wir stehen Unternehmen zur Seite

Programm Profiltyp Land	Kontakt und Details	Kurzbeschreibung / Stichworte
Forschungsgesuch Spanien	Enterprise Europe Network Sachsen-Anhalt Isabell Rohde E-Mail: irohde@tti-md.de	Große Unternehmen aus der Produktion von Kunststoff-Wassertanks gesucht Ein spanisches Technologiezentrum bereitet einen Projektantrag für ein europäisches Forschungsprojekt vor, in dem es um Grauwasserbehälter mit reduziertem Biofilmwachstum geht. Der Vorschlag basiert auf der Anwendung kombinierter Antihaf- und Biozidbeschichtungen auf Kunststoffmaterialien, die das Wachstum von Biofilmen in Grauwasserbehältern aus Kunststoff verhindern. Gesucht werden große Unternehmen, die Kunststoffbehälter herstellen. Nähere Informationen: https://een.ec.europa.eu/tools/services/PRO/Profile/Detail/1e9a9004-22d6-462e-92fa-b57a771de14c Referenznummer: RDES20190625001
Forschungsgesuch Horizon 2020 Frankreich	Enterprise Europe Network Sachsen-Anhalt Isabell Rohde E-Mail: irohde@tti-md.de	Forschungspartner für Cloud-basiertes virtuelles Kraftwerk gesucht Für einen Antrag zu einem "Horizon 2020"-Forschungsprojekt will eine französische Universität ein Projekt koordinieren, das auf die Entwicklung eines Cloud-basierten virtuellen Kraftwerks abzielt und die Kapazitäten der diskontinuierlich zur Verfügung stehenden erneuerbaren



		<p>Energiequellen (DRER) aggregiert. Zur Vervollständigung des Konsortiums werden Verteilernetzbetreiber (DSO) oder Übertragungsnetzbetreiber (TSO), ein Spezialist für Big Data Analysis / stochastische Vorhersagen oder ein ICT-Unternehmen, das mit elektrischen Netzen arbeitet, gesucht.</p> <p>Die Partner sollen ihr Fachwissen in folgenden Aufgaben einbringen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Multiagent-basierte Steuerung und Modellierung• Datenanalyse (Wetter, Handel, Nachfrage) / Flexibilitätsanalyse• Unsicherheiten-Prognose• Cybersicherheit• Blockchain-Entwicklung / Smart Contract• Energiemanagement• Geschäftsmodellierung der Distributed-Ledger-Technologie / Nebenleistungen• SmartGrid-Demonstrator (z.B. FlexGrid)• Kenntnisse im Bereich Regulatory Affairs <p>Nähere Informationen: https://een.ec.europa.eu/tools/services/PRO/Profile/Detail/e6cf0611-df0d-466f-a57d-7634d089eb1c</p> <p>Referenznummer: RDFR20190619001</p>
Technologiegesuch	Enterprise Europe Network Sachsen-Anhalt	Lieferant von Isolationsdecken für Teilchenbeschleuniger gesucht
Frankreich	Isabell Rohde E-Mail: irohde@tti-md.de	Die Europäische Organisation für Kernforschung (CERN) sucht einen Lieferanten von 38 mehrschichtige Isolierdeckenfertigungen (MLI) von fünf verschiedenen Typen je nach zu isolierendem Magneten, für den Large Hadron Collider (LHC), den größten und leistungsfähigsten Teilchenbeschleuniger der Welt. Um die Strahlungswärmebelastung noch weiter zu



		<p>reduzieren, sollen alle kalten Oberflächen mit MLI-Decken abgedeckt werden. CERN sucht nach Lieferanten im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung. Dem ausgewählten Partner wird ein 3D-CAD-Modell eines Konzeptentwurfs zugesandt.</p> <p>Der Partner sollte die folgenden Leistungen garantieren können:</p> <ul style="list-style-type: none">• Konstruktionsdatei (einschließlich Fertigungszeichnungen);• Beschaffung von Rohstoffen und Komponenten;• Vorserienfertigung und Serienfertigung;• Technische Dokumentation;• Verpackung der Lieferung;• Versand zum CERN <p>Nähere Informationen: https://een.ec.europa.eu/tools/services/PRO/Profile/Detail/5ab1a7b2-20af-417b-9bfd-beaf913490d1</p> <p>Referenznummer: TRFR20190624001</p>
Technologiegesuch Finnland	Enterprise Europe Network Sachsen-Anhalt Isabell Rohde E-Mail: irohde@tti-md.de	Start-ups und Wachstumsunternehmen mit neuen Technologien für finnisches Förderprogramm gesucht Ein finnisches Corporate Venturing House sucht nach neuen Technologien von Start-ups und Wachstumsunternehmen. Erwartet werden Bewerber aus Schwerpunktbereichen wie Abfallwirtschaft, neue Materialien, Energieeffizienz, Künstliche Intelligenz, Betriebseffizienz sowie Transparenz und Sicherheit. Das dreimonatige Programm bringt schnell wachsende Unternehmen aus einem Sektor zusammen und fördert die Zusammenarbeit sowie den Eintritt in neue Märkte. Die Frist für die Einreichung von Vorschlägen ist der 11. August 2019 . Die Zusammenarbeit kann in Form eines kommerziellen Abkommens mit technischer Hilfe, technischer Zusammenarbeit oder Lizenzierung erfolgen.



		<p>Nähere Informationen: https://een.ec.europa.eu/tools/services/PRO/Profile/Detail/2f37e408-d8e3-4f83-9b01-1a4eacbd35a6</p> <p>Referenznummer: TRFI20190620001</p>
--	--	---

EEN finden Sie nunmehr auch auf Twitter unter https://twitter.com/EEN_LSA?lang=de



Neu in der LV - Hospitant Michael Reiche

Nach Halle, Phnom Penh, Weimar, Shanghai und Berlin nun also Brüssel! Als Technischer Referendar der Fachrichtung Städtebau hospitiere ich – Michael Reiche – vom 1. bis 19. Juli 2019 in der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt und erhoffe mir vielfältige Einblicke in das Gravitationszentrum der Europäischen Union.

Geboren und aufgewachsen bin ich in Halle an der Saale. Dort habe ich zunächst mein Abitur abgelegt und eine Ausbildung als Bauzeichner absolviert. 2008/09 unterstützte ich als *weltwärts*-Freiwilliger die Aktivitäten eines Umweltschutz- und Ernährungssicherungsprojekts in Kambodscha und reiste im Anschluss auf dem Landweg von Südasien nach Europa. Mein 2010 begonnenes Studium der Urbanistik an Bauhaus-Universität Weimar habe ich 2016 erfolgreich abgeschlossen (M.Sc.); ein Austauschjahr führte mich nach Shanghai an die Tongji University.

Seit 2017 bin ich nun Städtebau-Referendar und qualifiziere mich für den (höheren) technischen Verwaltungsdienst. Durch das Eingebundensein in diverse Organisationen lerne ich die unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen und -abläufe sowie die spezifischen Behördenkulturen kennen. Meine Einstellungsbehörde ist das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr und die Ausbildungsbehörde das Landesverwaltungsamt (Referat 305 Bauwesen); die kommunale Phase verbringe ich in der Stadt Halle (Saale), Fachbereich Planen. Außerdem setze ich mich mit den verschiedenen institutionellen Perspektiven auf Raumordnung, Regionalentwicklung, Stadtplanung und Städtebauförderung intensiv auseinander.

Nicht erst seit meinen Erfahrungen in der Entwicklungszusammenarbeit begeistern mich dabei die überregionalen Bezüge und internationalen Interdependenzen. Während meiner Hospitation in der Landesvertretung erhoffe ich mir in diesem Sinne weitere Einblicke in die Strukturen, Prozesse und Funktionsweisen der verschiedenen Institutionen der Europäischen Union. Darüber hinaus sind die folgenden fachlichen Aspekte von besonderem Interesse:

- die Weiterentwicklung der integrierten Stadt- und Regionalentwicklung (EU Urban Agenda, Leipzig Charta 2.0 – auch im Hinblick auf die deutsche EU-Ratspräsidentschaft 2020);
- die Implementierung von Formen der nachhaltigen Mobilität – auch vor dem Hintergrund des Klimawandels sowie der Ressourcen- und Generationen-Gerechtigkeit;
- die politischen Bestrebungen und strategischen Ansätze zur Eindämmung des Flächenverbrauchs verursacht durch Siedlungsentwicklung und Infrastrukturplanung;
- die Umsetzung der europäischen Kohäsions- und Strukturpolitik durch die Initiierung und Begleitung von Förderprogrammen und Fonds (vor allem EFRE, INTERREG).

Ich freue mich auf eine lehrreiche und spannende Hospitation und bedanke mich herzlichst bei allen, die dies ermöglicht haben bzw. einen Beitrag dazu leisten. Mit Sicherheit werden mir die Erfahrungen der nächsten Tage lange in Erinnerung bleiben und meine zukünftigen Tätigkeiten als technischer Assessor bereichern • *mr*



Belgien-Tipps von Insidern

Schon der griechische Philosoph Plutarch wusste: „Erholung ist die Würze der Arbeit“. Und so nutzen natürlich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesvertretung ihre Wochenenden oder ihren Urlaub, um Belgiens Reize zu erkunden. Hier stellen sie ihre ganz persönlichen Lieblingsorte kurz vor:

„**Brügge** sehen und sterben“ heißt ein erfolgreicher Kinofilm – und tatsächlich ist Brügge auch zum Sterben schön. Westflanderns Hauptstadt besticht durch seine Kanäle, die kopfsteingepflasterten Straßen und mittelalterlichen Gebäude. Brügge ist quasi Belgiens Rothenburg ob der Tauber. Besonders schön ist der Belfried aus dem 13. Jh. mit seinem Spiel aus 47 Glocken. Ganz in der Nähe, ebenfalls am Marktplatz, liegt mit dem Historium Brügge ein sehr sehenswertes Museum. Virtuell taucht der Besucher in das Jahr 1435 ein, er durchquert die verschwundene Wasserhalle und die Sankt-Donatius-Kirche. Zudem lohnt sich auch der 360° Panoramablick vom Turm des historischen Gebäudes.

Allerdings: An Brügge scheiden sich die Geister in der Landesvertretung! Denn Brügge ist recht überlaufen und hat einen gewissen Disney-Touch. Wer es etwas authentischer und weniger touristisch mag, dem sei **Gent** ans Herz gelegt. Auch hier gibt es alte, schiefe Kopfsteinpflaster, enge Gassen und traumhaft schöne Häuser - aber halt etwas weniger Gedränge in der Menge. An der Leie spielt Gent seine ganze Pracht und Schönheit aus, und der Genter Belfried ist sogar Weltkulturerbe. Ein weiteres Highlight ist die Grafenburg, die den staunenden Besucher in die Ritterzeit versetzt. Und, na klar, dann ist da noch die gotische St.-Bavo-Kathedrale mit dem Genter-Altar von van Eyk. Sie erinnern sich vielleicht – das ist der Altar, den die „Monuments Men“ nach Gent zurückgeholt haben. Apropos van Eyk – das Werk „Die Anbetung des Lamm Gottes“ kann man im Schiff der Kathedrale bestaunen. Einfach meisterhaft!

Wer Spaß mit der gesamten Familie erleben will, der programmiere sein Navi auf **Pairi Daiza** in der Nähe von Brugelette. Pairi Daiza heißt - aus dem Persischen übersetzt - geschlossener Garten und vereint auf einem 65 Hektar großen Areal eindrucksvoll Tierpark (mehrfach als bester Zoo Belgiens ausgezeichnet!), Botanischen Garten und eine Erlebnislandschaft verschiedener Kontinente. Zu den Stars von Pairi Daiza zählen Große Pandas und Koalas, ebenso wie weiße Tiger oder Fledermäuse, die – untermalt von Mönchsgesängen - scharenweise durch die schummrig beleuchtete Krypta einer alten Abtei flattern.

Schon mal etwas von **Tongeren** gehört? Nein? Dabei lohnt sich ein Ausflug in die älteste Stadt (gegründet um 15 v. Chr.) [Belgiens](#) durchaus. Tongeren entstand aus der römischen Siedlung *Aduatuca Tungrorum*, unmittelbar an der heutigen [Via Belgica](#) in Flandern gelegen. Und was macht Tongeren sonst noch interessant? Ganz klar: Einer der größten Flohmärkte des Landes, der jeden Sonntag von 6 bis 13 Uhr zum Stöbern, Schlendern und Feilschen einlädt. Hier präsentieren renommierte Antiquitätenläden und „fliegende Händler“ jahrhundertealte Antiquitäten, Trödel, Vintage und seltene Sammlerstücke. Die lebhaftere Atmosphäre vor historischer Kulisse macht Tongeren zum Lieblingsort. Kleiner Tipp: Früh aufstehen lohnt sich - morgens ergattert man die besten Stücke. Vor der Heimfahrt lohnt sich noch ein Fotostopp am Ambiorixdenkmal. Der keltische Freiheitskämpfer hatte im Gallischen Krieg Julius Caesar besiegt. Insofern sehen viele in Ambiorix die Inspiration für Uderzos Comic-Helden Asterix.

Oh je, sie haben mehrere Übernachtungen in **Durbuy** gebucht und erst später in den Reiseführer geschaut. Die kleinste Stadt Belgiens – manche sagen sogar der Welt – besteht nur aus einigen verwinkelten Gassen, einer Promenade und einem überschaubaren Markt. Doch keine Sorge: Das Kleinod in den Ardennen hat eine Menge zu bieten. Zum einen gilt die „Spielzeugstadt“ Durbuy als Gastro-Mekka (das Marckloff-Bier der örtlichen Mikrobrauerei



unbedingt probieren!), zum anderen gibt es auch außerhalb der pittoresken Stadt viel zu erleben - z.B. eine Kayakfahrt auf der Ourthe.

Nirgendwo kann man so schön shoppen wie in **Antwerpen** - allein das macht die Stadt für den einen oder die andere zum Lieblingsort. Es gibt Outlet-Stores, tolle Modeboutiquen und – natürlich sehr verehrte Damen! – eine ungeheure Dichte an Diamantengeschäften. Antwerpen eben, die Diamantenhauptstadt der Welt. Noch immer werden hier fast ein Drittel aller Rohdiamanten weltweit gehandelt. Warum? Im 15. und 16. Jahrhundert war Antwerpen eine der größten Städte der Welt, zeitweise war sie zudem die wichtigste Handelsmetropole Europas. Und natürlich fanden auch die Diamanten ihren Weg über die Schelde nach Antwerpen. Die Schelde ist ein Fluss, der in Frankreich entspringt und knapp 90 Kilometer hinter Antwerpen in die Nordsee mündet. In der Stadt selbst kann man an der Schelde herrlich bummeln. Die historische Innenstadt ist nur einen Katzensprung entfernt.

Natürlich ist auch die belgische Nordseeküste ein Sehnsuchtsort, insbesondere wenn das Quecksilber im urbanen Brüssel in die Höhe schießt. Zum einen ist da der lausichtige Badeort **De Haan**. Lausichtig warum? König Leopold der II. vergab Ende des 19. Jahrhunderts für diesen Dünenabschnitt Baugenehmigungen mit strengen Auflagen. U.a. durfte eine bestimmte Gebäudehöhe nicht überschritten werden, die Häuser mussten freistehend und von Gärten umgeben sein und schließlich musste der anglo-normannische Baustil für alle Villen eingehalten werden. Auch wenn der letzte Punkt mittlerweile gelockert wurde, ist das Stadtbild noch immer sehr reizvoll. Ganz anders aber trotzdem sehenswert präsentiert sich der Badeort **Blankenberge** mit Flaniermeile und weit ins Meer ragender Seebrücke. Kleiner Tipp: Das belgische Traditionsgericht Moules-Frites (Muscheln mit Pommes) genießt man kaum irgendwo frischer und leckerer als hier. Übrigens verbindet die Kusttram (Küstenstraßenbahn) nicht nur diese beiden sondern alle Orte der [flämischen Nordseeküste](#) miteinander. Belgien ist damit das einzige Land der Welt, in dem man die gesamte Küste mit der Straßenbahn abfahren kann. Auf einer Spurbreite von einem Meter schaukelt die Tram die fast 70 Kilometer lange Strecke ab. Ein Muss für alle Bahnfans!

GOEUROPE! die Jugendberatungsstelle



GOEUROPE! Europäisches Jugend Kompetenz Zentrum Sachsen-Anhalt ist die Jugendberatungsstelle für Fragen zu europäischen Mobilitätsprogrammen sowie in der Vermittlung europäischer Themen und

Kompetenzen an junge Menschen in Sachsen-Anhalt.

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt im Rahmen des Programms „Sachsen-Anhalt Transnational“ hat sich das Europäische Jugend Kompetenz Zentrum Sachsen-Anhalt zum Ziel gesetzt, die beruflichen Chancen und die Beschäftigungsfähigkeit junger Sachsen-Anhalter durch die Vermittlung europäischer Kompetenzen zu steigern.

In Trägerschaft des DRK Landesverbandes Sachsen-Anhalt e.V. wird GOEUROPE! gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und des Landes Sachsen-Anhalt im Rahmen des Programms „Sachsen-Anhalt transnational“.



Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.



Viel Spaß beim Lösen der GOEUROPE! Quizfragen dieser Woche:

Im Juli stehen nicht nur die Ferien vor der Tür, sondern europaweit zahlreiche Feiertage. Viele über das Jahr verteilte gesetzliche Feiertage sind geschichtlich gewachsen und haben einen religiösen Hintergrund. Auffällig ist, dass mit sieben von dreizehn (National-) Feiertagen im Juli gut die Hälfte der Feiertage eine Revolution oder andere Art der Befreiung von feindlicher Besetzung markiert. Darum wird sich das Quiz in dieser Woche um Ferien und Feiertage drehen.



1. Die meisten europäischen Nationalfeiertage finden im Juni statt. Einer der sieben Staatsfeiertage in diesem Monat (in IT, DK, SE, PT, UK, LU, SK) ist gleichzeitig wohl auch der Skurrilste: am zweiten Samstag im Juni wird der offizielle Geburtstag der Queen Elisabeth II. gefeiert – aus Hoffnung auf schöneres Wetter wählte man dafür ein Juniwochenende anstelle ihres eigentlichen Geburtstages im April.

In welchen Monaten liegt kein Nationalfeiertag eines EU-Staates?

- a) Januar, November
- b) April, August
- c) Januar, August

2. Deutsche BürgerInnen haben im Schnitt mindestens 9 gesetzliche Feiertage – ausgenommen Ostersonntag und Pfingstsonntag, da diese ohnehin keine Werkzeuge sind. Ausgewählte Bundesländer haben weitere Feiertage, wie bspw. am 31.10. der Reformationstag in den meisten mittel- und norddeutschen Bundesländern, oder am 08.03. der internationale Frauentag in Berlin. Welche europäischen Staaten stehen mit 13 gesetzlichen, landesweit gültigen Feiertagen im Vergleich ganz oben?

- a) Spanien, Italien
- b) Österreich, Malta
- c) Großbritannien, Polen

3. An Feiertagen gelten für den öffentlichen Nah- und Fernverkehr meist Sonderregelungen und die öffentlichen Verkehrsmittel fahren in größeren Abständen als an Werktagen. Gleichzeitig steigt die Nutzung des Straßennetzes an. Offizielle Stellen warnen v.a. in der ersten Augustwoche vor stark erhöhter Staugefahr deutschlandweit. Was wird hier als Hauptgrund genannt?

- a) Nationalfeiertag der reiselustigen Schweizer am 01. August
- b) 10 neue Baustellen auf deutschen Autobahnen werden eröffnet
- c) alle deutschen Bundesländer haben in diesem Zeitraum Schulferien



Lösungen:

1. c) Sowohl im Januar als auch im August feiert kein Mitgliedsstaat der europäischen Union seinen Nationalfeiertag. Dies könnte sich ändern, falls Bosnien-Herzegowina der EU beitrifft. Der Staat des sog. westlichen Balkans ist seit 2008 in den Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess eingebunden und wird als potenzieller Beitrittskandidat bezeichnet. 2016 reichte der Vorsitzende des bosnischen Staatspräsidiums den Antrag auf die Mitgliedschaft in der EU ein.

2. b) Malta und Österreich haben mit insgesamt 13 die meisten landesweit gültigen gesetzlichen Feiertage. Auffällig ist, dass Österreich sowohl einen Staats- als auch einen Nationalfeiertag besitzt. Erstere feiert die Proklamation der Verfassung, der zweite die österreichische Neutralität und damit das Verlassen der letzten Besatzungsmächte. Insgesamt ehrt die große Mehrheit der Nationalfeiertage in der EU die Unabhängigkeit oder Unterzeichnung einer Verfassung.

3. c) Um den Reiseverkehr zu entzerren, beginnen die Sommerferien der Schulkinder in Deutschland zeitlich versetzt. Die größte Distanz beträgt 5 Wochen zwischen dem Ferienbeginn in Berlin/Brandenburg und dem in Bayern/Baden-Württemberg. Auch die Semesterferien sind je nach Bundesland und Hochschulform (FH oder Universität) unterschiedlich.

30

Junge Menschen haben die Möglichkeit, die Sommer- bzw. Semesterferien in einem anderen europäischen Land zu verbringen und bspw. an einer internationalen Jugendbegegnung oder einem Workcamp teilzunehmen, Interrail, einen Au-pair-Aufenthalt oder einen Freiwilligendienst zu machen, und vieles mehr. Wenn die Entscheidung gefallen ist, können sie sich außerdem auf das Europa-Ticket bewerben und 150 Euro für ihren Weg ins Ausland erhalten! Alle Infos auf: <https://www.europa-ticket.de>
Für mehr Infos kontaktieren Sie uns gerne unter: info@goeurope-lsa.de



Ihr Kontakt zu uns

[Zurück zur Übersicht](#)

Unsere Anschrift

Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt
bei der Europäischen Union
80, Boulevard Saint Michel
B – 1040 Brüssel
Belgien

E-Mail-Adresse

sekretariat@lv-bruessel.stk.sachsen-anhalt.de

Telefon (Sekretariat)

+32 2 741 09 31

Telefon (direkt)

+32 2 741 09 – Durchwahl

Fax

+ 32 2 741 09 39

Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Name	Fachbereiche und Themen		
Carmen Johannsen (CJ)	Leiterin des Büros, Grundsatzangelegenheiten der EU	...30	E-Mail
Daniel Wentzlaff (DW)	Stellvertretender Leiter des Büros Digitale Agenda, Energie, KMU, Cluster- und Industriepolitik, Tourismus, Standortmarketing	...19	E-Mail
NN	Presse u. ÖA, Medien, Haushalt, Veranstaltungen	...33	
Dr. Margarete Schwarz (MS)	Landwirtschaft, Umwelt	...12	E-Mail
Martina Lehnart (ML)	Justiz und Innenpolitik	...18	E-Mail
David Fenner (DF)	Innovation, Forschung, Beihilfen und Vergabe, Regionalpolitik	...10	E-Mail
Silke Voigt (SV)	Ausschuss der Regionen, Demografie, EU- Förderprogramme, Verkehr	...38	E-Mail
Elke Andrea Große (EAG)	Redaktion EU-Wochenspiegel, Veranstaltungen	...32	E-mail
Doris Bergner (DB)	Verwaltung, Veranstaltungen	...36	E-Mail
Marion Straßer (MaS)	Assistenz der Leiterin und Sekretariat, Besucherbetreuung	...31	E-Mail
Frank Düsekow	Hospitant	...23	E-Mail
Michael Reiche (MR)	Hospitant	...34	E-Mail
Elisabeth Günther (EG)	Praktikantin	...22	E-Mail

[Zurück zur Übersicht](#)



SACHSEN-ANHALT

Vertretung bei der
Europäischen Union

Impressum

Herausgeber

Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt bei der
Europäischen Union
Boulevard Saint Michel 80, 1040 Brüssel

Verantwortliche Redakteurin

Elke Andrea Große

Fotos

Elke Andrea Große, sofern nicht anders angegeben
oder Quelle: Internet

Layout

Patrick Karwath

Die Artikel sind mit Namenskürzeln versehen.

Dieser Newsletter wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Sachsen-Anhalt herausgegeben. Er darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf dieser Newsletter nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

